

1. **Beziehen Sie Stellung.**

2. Sie arbeiten **zu dritt** an **einer Situation (a oder b)**. Sie haben **zehn Minuten** Zeit.

- a. Ein neuer Kollege / eine neue Kollegin kommt an Ihre Schule und soll BILI-Unterricht geben. Er / Sie fragt sie, worauf er bei bilinguaem Unterricht besonders achten soll. Geben Sie ihm / ihr **drei kurze Tipps** für «guten» bilingualen Unterricht. Präsentieren Sie Ihre Tipps.

Tipp 1:

Tipp 2:

Tipp 3:

- b. Denken Sie an eine BILI-Stunde/Sequenz, die aus Ihrer Perspektive wirklich gut gelaufen ist. Berichten Sie kurz, was das **Thema** war und worin die **Aufgabe** für die SchülerInnen bestand. Einigen Sie sich dann auf **drei Elemente**, die alle berichteten Stunden/Sequenzen **gemeinsam** haben. Präsentieren Sie diese drei Elemente.

Element 1:

Element 2:

Element 3:

Zusammenfassung:

3. Schauen Sie sich die vorliegenden **Unterrichtsmaterialien** an. Notieren Sie **drei Vorgehensweisen**, die Sie in einem CLIL-Kontext als gelungen empfinden¹.

Beispiel 1: Mein Körper (Niveau A1)

-
-
-

Beispiel 2: Lingo Magazin Wasser (Niveau A2)

-
-
-

Beispiel 3: Pressure (Breakthrough to CLIL for Physics, Niveau B1)

-
-
-

Beispiel 4: Wahlergebnisse der Weimarer Republik (Niveau B2+)

-
-
-

¹ Alle Beispiele sind öffentlich zugänglich (Referenzen auf den Blättern) oder stammen von mir und sind in unterschiedlichen CLIL-Kontexten mehrfach eingesetzt worden.

4. Rekapitulation von **wichtigen methodologischen Vorgehensweisen** im CLIL-Unterricht

- Reicher und verständlicher Input / Input riche et compréhensible
- Scaffolding / Echafaudage
- Konkrete möglichst lebensnahe Beispiele / Exemples concrets, si possible proche de la vie des élèves
- Redundanz / Redondance
- Visuelle Hilfen / Supports visuels
- Interessante Aufgaben / Tâches engageantes
- Erfolgsorientiertes Unterrichten / Enseignement orienté vers le succès

5. Die **sprachlich-kommunikative** Gestaltung von CLIL-Unterrichtsmaterialien ... oder wie gelingt mir der **AHA-Effekt**?

| | |
|----------------|---|
| A-Analysieren: | <p>Erster Schritt der Didaktisierung: Der (authentische) Text wird in Bezug auf seine potenziellen sprachlichen Schwierigkeiten hin von der Lehrperson analysiert. Die Leitfrage hierbei ist: Welche sprachlichen Strukturen brauchen die Lernenden, um den Inhalt selektiv oder detailliert zu verstehen? Diese sprachlichen Strukturen (Lexik und Chunks) werden den Lehrenden gegeben.</p> |
| H-Hinzufügen | <p>Zweiter Schritt der Didaktisierung: Die Lehrkraft identifiziert, welche sprachlichen Strukturen die Lernenden benötigen, um die ihnen gestellten Aufgaben zu lösen. Leitfrage ist hierbei: Welche sprachlichen Strukturen stelle ich SchülerInnen zur Verfügung, damit sie die Aufgaben bewältigen können? Auch diese Strukturen werden in Form von Redemitteln oder Beispielen gegeben oder auf entsprechenden Arbeitsblättern angegeben und den SchülerInnen zur Verfügung gestellt. Das Lernen der Sprache geschieht erfolgsorientiert.</p> |
| A-Anwenden | <p>Dritter Schritt der Didaktisierung: Die Aufgaben werden so konzipiert, dass die Lehrperson einen Anreiz zum Lernen schafft. Die Leitfrage ist: Wie motiviere ich meine Klasse zum Lernen? Das geschieht durch ein Aufgabendesign, das sich durch konsequente Lerneraktivierung (z.B. eine gezielte Internetrecherche, die Auswertung einer Statistik, das Gestalten eines Quiz mit Fragen, die Vorbereitung eines Vortrags, etc.) und lebensnahe Projekte auszeichnet (z.B. die Planung eines Ausflugs, die Verwaltung eines Budgets, das Lösen konkreter Probleme, etc.).</p> |

6. Übertragung auf ein Thema: Chronobiologie und Schulanfang

- a. Lesen Sie den Text.
- b. Definieren Sie Lernziele (Sprache / Fach).
- c. Wie gestalten Sie den Einstieg ins Thema?
- d. Mit welcher Aufgabe motivieren Sie Ihre Schüler?
- e. Welche sprachlichen (oder sonstigen) Hilfsmittel geben Sie Ihren Schülern?

Spätere Schule wäre besser²

Kanadische Wissenschaftler haben untersucht, wie viel Schüler schlafen. Sie sagen: Ein späterer Schulstart wäre besser.

Kanadische Forscher haben sich angesehen, wann die Schule morgens beginnt, wie lange die Schüler schlafen und ob sie sich morgens öfter müde fühlen. Und dann haben sie ausgerechnet, ob der Schulbeginn etwas mit der Schlafzeit und der Müdigkeit zu tun hat. Das Resultat: Wenn die Schule später anfängt, dann bekommen die Schüler mehr Schlaf und fühlen sich nicht so oft morgens müde.

"Geh endlich ins Bett."

Eltern sagen zwar immer: „Geh endlich ins Bett, sonst bist du morgen wieder so müde.“ Aber das klappt ja nicht einfach so, wie man will. Bei Erwachsenen ist es ja auch so, dass sie einfach gerade mal nicht müde sind oder doch noch schnell was zu Ende machen wollen. Dann kommen sie auch später ins Bett und am nächsten Tag sind sie müde. Und für Jugendliche ist es noch schwerer.

Dazu gibt es auch wissenschaftliche Untersuchungen. Wenn man in die Pubertät kommt, dann entwickelt sich der Körper vom Kind zum Erwachsenen. Und damit auch, zu welchen Tageszeiten man besonders fit ist. In der Pubertät nämlich später am Tag. Wenn man abends also sehr wach ist, kann man natürlich noch nicht schlafen. Und morgens hat man dann nicht nur zu wenig geschlafen. Der Körper findet sowieso, dass der Tag besser ein bisschen später losgehen sollte.

Große Studie

Selbst die meisten kanadischen Schulen fangen den Forschern noch zu früh an. Dabei geht es da sowieso später los als bei uns – im Schnitt etwa um viertel vor neun. Aber die Forscher sagen sogar: halb zehn, das wär gut.

Die Studie war sorgfältig gemacht. Die Forscher haben sich Informationen von 360 Schulen angesehen. Das klingt vielleicht nicht so riesig, aber es sind fast 30.000 Schüler. Das ist wichtig, denn wenn man nur wenige Leute anschaut, ist eine Studie ungenau. Ein Einzelner verhält sich vielleicht anders, als der Rest. Der verändert bei wenigen Leuten das Ergebnis dann sehr stark. Bei ganz vielen Leuten machen ungewöhnliche Einzelne kaum etwas aus.

² Quelle: https://www1.wdr.de/kinder/radio/kiraka/hoeren/klicker/Aufstehen_102.html

Rekapitulation: Etappen der Didaktisierung und Leitfragen (Reflexive Schleife)

1. Auswahl- und Entscheidungsphase

- Welches Thema bearbeite ich?
- **Was sollen meine Schülerinnen und Schüler lernen (Sprache und Fach)?**
- Mit welchen Unterlagen arbeite ich (authentische Dokumente, Lehrwerksauszüge, usw.)?
- Wie viel Zeit kann ich investieren?

2. Erarbeitungsphase / Unterrichtsplanung:

- Wie aktiviere ich das Vorwissen bzw. wecke die Neugier meiner S+S? (Einstiegsphase - Scaffolding)
- Inwiefern muss ich die Unterlagen bearbeiten, um sie einsetzen zu können? (z.B. kürzen, Sätze umstellen, Ausschnitte wählen, vereinfachen)
- Wie formuliere / gestalte ich die Übungen / Aktivitäten / Aufgaben?
- **Welche konkreten Hilfen (sprachlich, visuell, usw.) brauchen meine S+S, um die Übungen / Aktivitäten / Aufgaben zu lösen? (Methodologische Vorgehensweisen-AHA-Effekt)**
- Welche Arbeitsformen wähle ich?
- Wie viel Zeit bekommen die S+S für die jeweiligen Übungen / Aktivitäten / Aufgaben?
- Wie sichere ich ab, dass die Lernziele erreicht werden? (Output - Ergebnissicherung)
- Eventuell: Wie teste ich das Gelernte? (Output – Ergebnissicherung)

Bibliographie:

Dieter Wolff & Franca Quartapelle (2011): CLIL in deutscher Sprache in Italien – Ein Leitfaden. Online unter <http://www.pasch-net.de/pro/pas/cls/leh/med/cli/CLIL-Italien.pdf> (konsultiert am 15.5.2018)

Oswald Inglin (2012): CLIL's Little Helpers. Tipps und Materialien für den immersiven Geschichtsunterricht. Bern: HEP-Verlag.

Liz Dale & Rosie Tanner (2013): CLIL Activities. A resource book for subject and language teachers. Cambridge: CUP.

Claudia Neugebauer & Claudio Nodari (2013, 4e édition 2014): Förderung der Schulsprache in allen Fächern. Praxisvorschläge für Schulen in einem mehrsprachigen Umfeld – Kindergarten bis Sekundarstufe, Bern: Schul-Verlag.

